

1a



Heinz Piontek

Leben und Werk

1925 geboren am 15. November
in Kreuzburg, Oberschlesien



Boguslaw Jankowski, Repr.: Kreuzburg
„Die Südseite von den 12 Aposteln“

1943 Einberufung zum Wehrdienst. Grundausbildung
Frankreich (Côte d'Azur), dann Ostfront.

1945 Kurze Kriegsgefangenschaft im Bayerischen Wald.
Nach Waldmünchen/Oberpfalz
Steinbrucharbeiter und Aquarellist



Heinz Piontek: „Gartenhaus in Waldmünchen“,
Zweite Fassung, 2000

1947 Übersiedlung nach Lauingen



„Das neue Wohnzimmer“

1951 Heirat mit Gisela Dallmann aus Kreuzburg



1952 Die Furt. Gedichte

1953 Die Rauchfahne



1955 Übersiedlung nach Dillingen

1957 Wassermarken. Gedichte

1960 In Rom: Villa-Massimo-Stipendium



1961 Übersiedlung nach München



1966 Klartext. Gedichte.

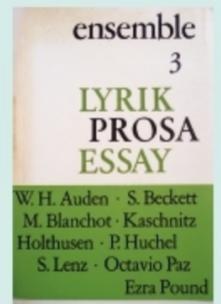
1967 Die mittleren Jahre. Erster Roman
Münchener Literaturpreis



Fotografiert von
Rosemarie Clausen



1969 Mitherausgeber (später Alleinherausgeber) des Internationalen Jahrbuchs für Literatur *Ensemble*



1971 Tot oder lebendig. Gedichte
Eichendorff-Preis



1975 Zum 50. Geburtstag: Leben mit Wörtern, Essayband

1976 Dichterleben. Roman,
Georg-Büchner-Preis



1981 Werner Egk-Preis, Donauwörth



1984 Zeit meines Lebens. Autobiografie. Band 1

1985 Zum 60. Geburtstag erhält H.P. von seinem Verlag die Gesamtausgabe: WERKE IN SECHS BÄNDEN



1989 Stunde der Überlebenden. Autobiografie. Band 2

1993 Goethe unterwegs in Schlesien. Fast ein Roman



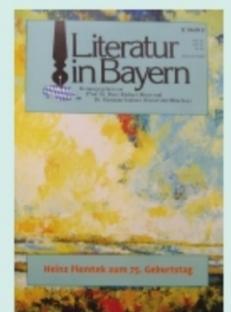
1995 Zum 70. Geburtstag erscheint von dem erstmals 1980 erschienenen Erzählgedicht Vorkriegszeit eine handschriftliche Ausgabe von Margrit Düring



Fotografiert von Hilde Zemann

1996 Auf eine griechische Urne.
Vollständige Neuauflage der von H.P. übertragenen Gedichte des John Keats

2000 Die Zeitschrift „Literatur in Bayern“ widmet H.P. zum 75. Geburtstag eine Sondernummer



2001 Ausstellung Aquarelle, Gouachen, Zeichnungen und Collagen im Haus des Deutschen Ostens, München

2003 Heinz Piontek starb in einem Pflegeheim in Rothalmünster bei Passau am 26. Oktober. Er wurde beigesetzt auf dem Friedhof Feldmoching in München. Der Grabstein trägt die Worte des Abschieds aus dem Johannes-Evangelium:
„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

